



Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző:

Cím: *Die Brotkarten*

Forrás: *Pester Lloyd*

Bp.

1916 I. 9.

(Hely)

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Osztályozás

Tárgy

381.631

Hely

Idő

"1916"

Személy

Helyszám

Die Brotkarten.

Budapest, 8. Januar.

Die Verteilung der Brotkarten unter die Bewohner von Budapest ist bereits beendet; gestern und heute haben die Organe der Mehlkommissionen in sämtlichen Häusern die der Zahl der Insassen entsprechende Menge von Mehl- und Brotkarten den Hausbesorgern zur Verteilung unter die Parteien übergeben. Am Montag, dem Tage des Inselebens des Brotkartensystems, hört also in ganz Ungarn und so auch in Budapest der vielbeneidete angenehme Zustand des freien Mehl- und Brotkonsums auf; er wird von diesem Tage an, wie schon seit

geraumer Zeit in Berlin und in Wien, durch das Brotkartensystem geregelt, beziehungsweise eingeschränkt. Dadurch soll erreicht werden, daß die im Lande vorhandenen Getreidevorräte nicht vor der neuen Ernte erschöpft, sondern bis zu diesem Zeitpunkt, also bis Mitte August, zur Approvisionierung der Bevölkerung ausreichen. Diese den Brotkonsum in angemessene Grenzen zwingende Maßregel liegt somit ausschließlich im Interesse des Publikums und diese Erkenntnis ist im Publikum bereits so sehr durchgedrungen, daß es im allgemeinen ruhig dem Inselebens des Brotkartensystems entgegensteht. Nach allen bisherigen Anzeichen zu schließen, wird sich das Publikum der neuen Einführung, die es in der ersten Zeit allerdings in eine ungewohnte Situation versetzt wird, rasch anbequemen und die Verfügungen der Behörde mit derselben Diszipliniertheit befolgen, wie die Berliner.

Die Anpassung des Publikums an das Brotkartensystem wird umso leichter erfolgen, als das definitive System bekanntlich erst am 1. Februar ins Leben tritt. Vom 10. Januar bis Ende des Monats wird jeder einzelne Bewohner der Hauptstadt, ob er nun über Mehlvorräte verfügt oder nicht, über Brotkarten verfügen, folglich wird jedermann ohne Mühe zu Brot, diesem allerwichtigsten Lebensmittel, gelangen können. Diese Uebergangszeit von drei Wochen wird aber die Behörde zur Lösung sämtlicher derzeit noch in Schwebel befindlichen Fragen benötigen. Schon jetzt finden in der Approvisionierungssektion täglich Konferenzen zur Lösung aller auftauchenden Fragen statt. Die Sektion hat wirklich keine leichte Aufgabe, wenn man bedenkt, daß sich täglich neue schwierige Fragen ergeben, an die bis dahin niemand gedacht hat, die aber ebenfalls gelöst werden

müssen. Heute wurde die Sektion den ganzen Tag über vom Publikum mit den verschiedensten Fragen bestürmt; viele erschienen persönlich in der Sektion, andere ersuchten telephonisch um Auskunft. Allein nicht jeder konnte befriedigt werden, denn, wie bereits erwähnt, werden zahlreiche Fragen erst demnächst, nachdem die Daten der Mehlkonstruktion aufgearbeitet sein werden, entschieden werden.

Auch uns sind zahlreiche Anfragen zugegangen. Unter anderen fragt ein Cafétier, dessen Gäste sich zum größten Teil aus Soldaten rekrutieren, wie die dem Militärstand angehörigen Kaffeehausgäste, mit Rücksicht darauf, daß für den Brotbedarf der Soldaten das Militärärar sorgt und die Soldaten daher von der Behörde keine Mehlkarten erhalten, zu dem Frühstück oder Tausenbrot gelangen werden können.

Wir wendeten uns um Auskunft an den Magistratsrat Ludwig v. Fokusházy, der erklärte, daß die Militärpersonen diesbezüglich in derselben Lage sich befinden werden wie Zivilpersonen, die, weil sie über Mehlvorräte verfügen, vom 1. Februar an für die Dauer ihrer Vorräte keine Mehlkarten erhalten. Wie diese Zivilpersonen, werden eben auch Soldaten, wenn sie im Kaffee- oder Gasthause Brot essen wollen, ein Stück Brot in das Kaffee- oder Gasthaus mitbringen müssen.

Andere Anfragen beziehen sich darauf, ob jemand, der aus Gesundheitsrücksichten Grahambrot essen muß, auch nach dem Inselebens des Brotkartensystems sich solches Brot beschaffen können, ob man in den Kaffeehäusern Feingebäck (Kuchen, Konditoreigebäck usw.) bekommen wird. Diese und andere Fragen ähnlicher Art werden von der Behörde erst in den nächsten Tagen beantwortet. Mehrere Anfragen waren darauf gerichtet, ob die Bäcker nach wie vor Hausbrotteig zum Ausbacken übernehmen werden. Diese Anfrage können wir schon heute bejahen; die Bäcker werden nach wie vor solchen Teig zum Ausbacken übernehmen können, ja sogar im Sinne einer Verordnung übernehmen müssen. Wie wir erfahren, trägt sich die Behörde auch mit der Absicht, das Maximum des Preises festzustellen, den die Bäcker für das Ausbacken von privatem Brot fordern dürfen.

Einen Mann, der vermutlich häufig des Nachts ein Kaffee- oder Gasthaus zu besuchen pflegt, richtete an die Approvisionierungssektion die nicht unbegründete Frage, ob das Brotkartensystem schon mit der allerersten Stunde des 10. Januar, also unmittelbar nach Mitternacht zwischen Sonntag und Montag, ins Leben tritt. Einer oder der andere Cafétier oder Gastwirt könnte vielleicht dieser Meinung sein, in welchem Falle so mancher, der den Sonntag bis tief in den Montag hinein ausdehnt und abnungslos ein öffentliches Lokal betritt, um sich ein wenig zu stärken, nicht ein Gramm Brot erhalten würde. Die Sektion hat den Fragesteller — und damit auch alle, denen eine ähnliche Frage etwa Sorgen verursachte — vollständig beruhigt, indem sie erklärte, daß die Maßregel der Brotkarten mit voller Strenge erst Montag früh, also beim Frühstück, ins Leben tritt.

Mit großen Schwierigkeiten ist die Lösung der Frage verbunden, wie und in welchem Maße der Brotbedarf der zahlreichen von Privaten erhaltenen und dem Militärärar nicht unterstehenden Kriegsspitäler gedeckt werden soll. Sicherlich wird auch dieses Problem einer günstigen Lösung zugeführt werden.

Große Sorge bereitet jenen bisher vielbeneideten Familien, die noch über größere Vorräte an Mullermehl verfügen, der Umstand, daß die Behörde nicht daran gedacht hat, auf welche Weise diese Familien, die doch keine Brotkarten erhalten, zu Brot gelangen werden. Auf diesen Umstand hat auch das Mitglied der Zehnerkommission Dr. Samuel Glucksthal hingewiesen und den Wunsch geäußert, daß diesem Uebel irgendwie abgeholfen werde. Die Approvisionierungssektion wird in der nächsten Sitzung der Zehnerkommission konkrete Vorschläge in dieser Frage unterbreiten. In dieser Sitzung wird voraussichtlich auch der größte Teil der noch schwebenden Fragen definitiv gelöst werden.